

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1866**

48 (21.4.1866)

# Der Landbote.

## Verkündungsblatt

der Großherzogl. Bezirksämter Sinsheim und Eppingen und der Großherzogl. Amtsgerichte Sinsheim, Neckarbischofsheim und Eppingen.

Nr. 48.

Samstag, den 21. April

1866.

Bestellungen auf den „Landboten“ werden auch im Laufe des Quartals für hier bei der Expedition, auswärts bei den nächsten großh. Postanstalten und Postboten angenommen.

[505] Nr. 5385. Die Gemeinde Eschelbach beabsichtigt im dortigen Gemeindefeld, District Kopfwald, Schlag Nr. 21 den Wäsenplatz anzulegen.

Es wird dieses mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen hiergegen vom 21. d. M. binnen 14 Tagen dahier oder bei dem Gemeinderath Eschelbach schriftlich oder mündlich bei Vermeidung des Ausschlusses vorzubringen sind.

Die Beschreibung des Platzes wird von dem genannten Tage an 14 Tage lang bei der Gemeindebehörde zur Einsicht aufgelegt.

Sinsheim, 18. April 1866.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.  
D t t o.

[501] Nr. 5364. Sinsheim. Förster Fr. Stezenbach von Rohrbach wurde heute als Jagdaufscher des E. J. Stußmann dahier für die Gemarkung Weiler verpflichtet.

Sinsheim, 18. April 1866.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.  
D t t o.

[502] Nr. 3994. Sinsheim. Josef Anton Hüttel von Grombach in des Busches der polizeilichen Aufsicht beschuldigt und wird deshalb aufgefordert, sich binnen 14 Tagen zur Einvernahme anher zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebnis der Untersuchung ein Erkenntnis gegen ihn gefällt würde. Zugleich ersuchen wir auf ihn zu fahnden und ihn im Betretungsfall mit Zwangspass anherzuweisen, und fügen zu diesem Bedufe bei, daß er etwa 24 Jahre alt, 5 Fuß 6 Zoll groß ist, braune Haare und eine blasse Gesichtsfarbe hat.

Sinsheim, den 16. April 1866.

Großherzoglich bad. Amtsgericht.  
M o r s.

H a h n.

### [506] Auf die Naturbleiche Randern

besorgt wie seither Leinwand und Garn

Carl-Fischer,  
Sinsheim.



## Bergebung von Straßenbau-Arbeiten.

[504] Nr. 379. Die Arbeiten zur Ausführung der Straßenkorrektur zwischen Neckarbischofsheim und Waibstadt beabsichtigen wir im Wege der Soumission zu vergeben. Dieselben sind veranschlagt:

a) Für Erdarbeiten und Versteinung zu . . . . . 3859 fl. 37 fr.

b) Für Brücken und Dohlen, ausschließlich der Eisenheile zu 3475 fl. 18 fr.

Angebote auf die eine oder andere dieser Arbeiten in Prozentsätzen der Ueberschlagssummen ausgedrückt, sind bis

Samstag den 5. Mai l. J., Vormittag 9 Uhr,

bei diesseitiger Stelle einzureichen, wo inzwischen auch die Pläne, Kostenberechnungen und Uebernahmebedingungen eingesehen werden können.

Bruchsal, den 18. April 1866.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.  
J. Eisenlohr.

[499] Landshausen.

### Stammholzversteigerung.



Die Gemeinde Landshausen läßt aus ihren Gemeindefeldern am

Freitag den 4. Mai d. J.,

folgende zu Boden gefällte Stämme, als

1) 59 Stamm Eichen (Holländer I. Klasse) mit ca. 4406 Ebfß.,

2) 98 Stamm Eichen (Holländer II. Kl.) mit ca. 5111 Ebfß.,

3) 22 Stamm Eichen, welche sich zu Bau- und Nutzholz eignen,

4) 1 Fichtenstamm mit ca. 119 Ebfß.,

5) 176 Stück eichene Klöße, wovon sich viele zu Metzger-, Schmied- und Wagnerklöße eignen,

gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft findet an obigem Tage Morgens 9 Uhr im diesseitigen Gemeindefeld am Fußpade von hier nach Menzingen statt.

Landshausen, 16. April 1866.

Bürgermeisteramt.  
E h m a n n.

Reidinger,  
Rathschbr.

### Cinmaleins

für Schulen

sind zu haben in der Buchdruckerei von D. Pfisterer in Sinsheim.

[508] Steinsfurth.

### Stammholzversteigerung.



Auf der zum Eisenbahnbau bestimmten Strecke in den hiesigen Gemeindefeldern, District Steige,

werden

Donnerstag den 26. d. M.,  
Vormittags 9 Uhr

ansahend,

162 Stämme, meistens schwere Eichen,

26 " Buchen,

15 " Aspen, und

26 Stück Stangen,

versteigert, wozu wir Liebhaber anmit einladen.

Die Zusammenkunft findet an der Straße beim Neuhaus statt.

Steinsfurth, den 19. April 1866.

Das Bürgermeisteramt.

G e b h a r d t.

E h m a n n.

[503] Sinsheim.

Zwei tüchtige Sattlergehilfen werden gesucht von

J. Smelin jun.,  
Sattler und Tapezier.

Wochholz (sogenanntes Eisenholz) zu Kegeltugeln, hauptsächlich auch zu Zapfenlager für Mühlen aller Art, billigst zu haben bei

Carl-Fischer, Sinsheim.

[471] Weiler am Steinsberg.  
**Schäfereiverpachtung.**



Die hiesige Winter-  
schafwaide, welche mit  
300 Stück Schafen be-  
schlagen werden darf,  
wird auf drei Jahre und zwar jedes Jahr  
für die Zeit vom 1. August bis 15. März  
am

Mittwoch den 25. April d. J.,  
Mittags 12 Uhr,  
auf hiesigem Rathhause in öffentlicher  
Versteigerung verpachtet, wozu die Stei-  
gerungsliebhaber hiermit eingeladen werden.  
Weiler, den 13. April 1866.  
Das Bürgermeisterramt.  
B a r t h e r.

[470] Sinsheim. Ein guterhaltenes  
Klavier (Flügel) ist wegen Mangel an  
Raum billig zu verkaufen. Zu erfragen  
bei **E. Freund**, p. Lehrer.

[456] Zu vermietthen. In Steins-  
furth zwei Zimmer mit oder ohne  
Möbel. Auf Verlangen kann auch Küche  
und sonstiges Zugehör dazu gegeben werden.  
Die Wohnung ist im zweiten Stock an  
der Straße mitten im Ort. Wo? zu  
erfragen bei der Exped. d. Bl.

[465] Eine große Auswahl von **emal-  
lirten**, sowie auch **verzinnnten Koch-  
hüfen** zu sehr billigen Preisen bei  
**J. Hoffmann** Wtw. in Sinsheim.

[489] Zu verkaufen. Eine gute  
**Schrotmühle** wird billig verkauft. Von  
wem? sagt die Exped. d. Bl.

Unser eben in Ster Auflage erschienenenes  
**Zeitungs - Verzeichniss**

welches wir hiermit unseren Geschäfts-  
kunden und allen Reflectirenden zur Dis-  
position stellen, enthält auf 72 gr. 8<sup>o</sup>.  
Seiten die Zeitungspreise aller Länder:  
die Titel von mehr als 6000 politischen,  
wissenschaftlichen, belletristischen und  
technischen Journalen, sowie Kalen-  
dern und Coursbüchern, welche Annon-  
cen veröffentlichen,  
unter Angabe des Erscheinens, der In-  
sertionspreise und der Auflagen, soweit  
dieselben zu ermitteln waren. Das Ver-  
zeichniss, wenn auch zunächst nur für  
unsere Geschäftszwecke bestimmt, darf  
ein allgemeineres Interesse von Seiten  
Aller, welche sich für die Entwicklung  
der Zeitungsliteratur interessiren, in An-  
spruch nehmen; es übertrifft an Voll-  
ständigkeit und Uebersichtlichkeit Alles,  
was bisher in dieser Richtung zusam-  
mengestellt wurde.

Indem wir bei dieser Gelegenheit un-  
sere Dienste empfehlen, erinnern wir  
daran, dass unser Geschäftsbetrieb durch  
das gemeinsame Wirken unserer Com-  
ptoire an sechs Hauptstationsplätzen alle Ga-  
rantien der Sicherheit zu bieten geeignet  
ist, und dass wir das bisher genossene  
Vertrauen auch ferner durch unsere Be-  
dingungsweise zu rechtfertigen bestrebt  
sein werden.

**Haassenstein & Vogler,**  
Zeitungs-Annoncen-Expedition  
in Frankfurt a. M., Hamburg, Wien,  
Berlin, Basel und Paris.

**Feuerwehr Sinsheim.**



[509] Bei günstiger Witterung  
wird Sonntag den 22.  
ds., Nachmittags, mit Helm  
ausgerückt.

**Das Commando.**

**Zum schwarzen Bären.**

[510] Sonntag den 22. April, Er-  
öffnung der Sommerwirthschaft  
mit Harmoniemusik.

[493] Empfehle mein Lager in den  
neuesten Formen von Seiden- und  
Silzhüten billigst.

Reparaturen jeder Art werden rasch  
besorgt.

**Ch. Kessler** in Sinsheim.

Baumwolle und Leinen, Maschinengarn  
empfehle **Ernst Jac. Stuhmann.**

Del und Lüncherfarben, frisch abgerie-  
bene Delfarben fertig zum Anstrich empfiehlt  
**Ernst Jac. Stuhmann**, Sinsheim.

[301] Bei herannahender Bedarfszeit  
empfiehlt, Portl. Cement, hydr. Kalk,  
Wasserglas, Asphalt, Dachpappen und  
Gyps **J. L. Marr** in Waibstadt.

[300] Alle Sorten Bauholz, Latten,  
Dielen Rahmenschenkel etc. billigst bei  
**J. L. Marr** in Waibstadt.

[410] Taschen & Reisefäcke sind  
billigst zu haben bei  
**J. Emelin jun.,** Sattler.

**Nur Geschichte des Tages.**

Karlsruhe, 17. April. In der heutigen 24. öffent-  
lichen Sitzung der Zweiten Kammer machte Hr. Staatsrath  
Dr. Lamey folgende Vorlagen: 1) Einen Gesetzentwurf die  
Ertheilung des Privatunterrichts betr.; 2) einen Gesetzent-  
wurf, die Rechtsverhältnisse der an andern als Volksschulen  
angestellten Lehrer betr., und 3) einen Gesetzentwurf, den Be-  
such der Gewerbschulen betr.

— In der Ersten Kammer hat Frhr. v. Andlaw auf  
Samstag den 21. April „Begründung der Motion betreffend  
eine Beschwerde gegen den Präsidenten des Ministeriums des In-  
nern wegen Amtsmißbrauchs u. Verfassungsbruchs“, angekündigt.

\*\* Mannheim, 17. April. (Strafkammer.) Angeklagt  
war der Maurer Jakob Obländer von Zuzenhausen, dem Mau-  
rer A. Steinhiller von Eschelbronn auf dem Heimwege von  
Zuzenhausen mehrere Verletzungen, namentlich auf den Kopf,  
welche eine Arbeitsunfähigkeit von 16 Tagen zur Folge hatten,  
beigebracht zu haben. Der Gerichtshof erkannte den Angeklag-  
ten für schuldig. Als Strafe wurde Amtsgefängniß von 4  
Wochen ausgesprochen und dem Verletzten die begehrte Ent-  
schädigung von 8 fl. zuerkannt. — Jakob Steuerwald von  
Sinsheim und Joh. Frank von Kohrbach, zwei arbeitsscheue,  
wegen Entwendung vielfach bestrafte Burschen, sind neuerdings  
angeklagt, nach vorheriger Verabredung in Waibstadt, eine  
Schürze im Werthe von 6 fr. und ein Rehgeweiß im Werth  
von 30 fr. entwendet zu haben. J. Steuerwald wurde wegen

dritten gemeinen Diebstahls zu einer geschärften Arbeitshaus-  
strafe von 6 Monaten und Stellung unter polizeiliche Aufsicht  
auf die Dauer eines Jahres, und J. Frank zu einer Amts-  
gefängnißstrafe von 8 Tagen verurtheilt. — Ferner war der  
led. Barth. Blesinger von Siegelbach angeschuldigt, in der  
Neujahrnacht dem H. Schaefer aufgelauert, mit einem Prü-  
gel mehrere Schläge versetzt und dadurch eine 34tägige Krank-  
heit verursacht zu haben. Der Angeklagte läugnet, allein der  
Gerichtshof fand ihn schuldig und verurtheilte ihn zu 5 Mo-  
nat geschärfter Kreisgefängnißstrafe.

Hessen-Darmstadt hat ein Verbot der Ausfuhr von  
Pferden über das Zollvereinsgebiet erlassen.

Göppingen, 16. April. Gestern Abend verunglückte  
der von Ulm kommende Güterzug zwischen hier und Eßlingen.  
An einem der vorderen Wagen brach, wie es scheint, eine  
Achse, der Wagen kam aus dem Geleise und riß alle folgen-  
den, mit Ausnahme der 5—6 hintersten Wagen, mit sich, so  
daß die beiden Seiten des Bahndammes eine gute Strecke mit  
umgestürzten Wagen bedeckt, die Schienen beider Geleise zer-  
rissen sind und die Telegraphenstangen abgedrückt auf dem Bo-  
den liegen. Vom Dienstpersonal wurde ein Conducateur todt  
vom Platze getragen, zwei andere schwer verletzt in das Spi-  
tal gebracht. Die Lokomotive mit Führer und Bedienung,  
sowie der erste Wagen blieben unverletzt.

Nürnberg, 17. April. Die gestern Morgens nach  
langem schweren Leiden hier verschiedene Gattin des Fabrik-  
besizers Ch. v. Cramer-Klett, Frau Emilie Auguste v. Cra-

mer-Klett, hat den hohen Edelmuth, von dem ihr Leben so viele Beweise abgelegt hatte, auch in ihrem Testamente durch so überaus reiche als hochsinnige Verfügungen bewährt. Sie hat unserem Magistrate ein Kapital von 100,000 fl. zu dem Zwecke zur Verfügung gestellt, um mit demselben eine Stiftung zur Beförderung der Errichtung eines Polytechnikums in Nürnberg in's Leben zu rufen.

In Kassel sagt man, der Kurfürst wolle abdanken.

Volkversammlungen, welche sich im Sinne nach den Beschlüssen der bereits an vielen Orten abgehaltenen Versammlungen anschließen, sind neuerdings abgehalten worden in Heilbronn, Eßlingen, Lindau, Amsbach und Regensburg. Eine am 15. d. in Bielefeld stattgehabte Wählerversammlung, bei der u. A. die Abgg. Frese und Küning als Redner auftraten, hat einstimmig folgende Resolution angenommen: 1) Wir protestiren gegen einen deutschen Bürgerkrieg zum Zweck einer gewaltsamen Annexion Schleswig-Holsteins durch Preußen. 2) Das Selbstbestimmungsrecht der Elbherzogthümer kann — wie das jedes andern deutschen Staates — nur von einem frei gewählten deutschen Parlament im Interesse der nationalen Entwicklung Deutschlands beschränkt werden. 3) Die Berufung eines deutschen Parlaments durch Preußen kann nur dann Erfolg haben, wenn zuvor in Preußen selbst das Verfassungsrecht verwirklicht ist.

Berlin, 18. April. Nach Berliner Blättern ist die Einberufung des Parlaments im Monat Juni beabsichtigt. Wie man vernimmt, steht das Erscheinen einer Broschüre bevor, welche offen Oesterreichs Austritt aus dem deutschen Bund als Nothwendigkeit bezeichnet.

Wien, 16. April. Die „Presse“ schreibt: „Die Kandidatur des Fürsten Hohenzollern um den rumänischen Thron kommt unierem Kabinete selbstverständlich sehr ungelegen; denn der Fürst ist, abgesehen davon, daß aus Rumänien ein neues Preußen an der österreichischen Grenze würde, persönlich als ein eitriger Gegner Oesterreichs bekannt. Der fürstliche Kandidat befindet sich bereits unterwegs nach den Fürstenthümern; ein Beweis, daß man von Berlin aus die Hand im Spiele hatte und die Angelegenheit mit Hast beitreibt.“ Dagegen schreibt die Berliner „Provinzialkorrespondenz“, es sei im höchsten Grade zweifelhaft, ob der Prinz von Hohenzollern die Wahl zum Fürsten von Rumänien annehmen wird.

Florenz, 11. April. Man ist nicht ganz ohne Besorgniß wegen der nahe bevorstehenden Wiedereröffnung des Parlaments. Es bestätigt sich allerdings daß die Finanzkommission sich mit dem Finanzministerium ins Einvernehmen gesetzt hat, und daß von dieser Seite wenigstens alle Gefahr und Krisis beseitigt ist. Eine der ersten Fragen, die sich darbieten wird, ist diejenige der geistlichen Güter. Es heißt, die Kommission, welche sie prüft, die Mehrheit der Kammer sogar sei geneigt, die Aufhebung der religiösen Orden und die Einziehung der geistlichen Güter mit der größten Strenge zu verfolgen. Man würde keinen Ausgleich, keine Ausnahme annehmen. Die traurigen Ereignisse von Barletta sollen nicht wenig dazu beitragen, manchen bisher zaudernden Abgeordneten gegen die Geistlichen zu stimmen. Auf der andern Seite wird wieder behauptet, das Ministerium werde nicht so radikale Maßregeln ergreifen, und im Kabinete herrsche ein gemäßigter Einfluß vor.

Petersburg, 17. April. Der Retter des Kaisers, der die Hand des Mörders ablenkte, ein Bauer Namens Ossip Iwanow, ist in den Adelsstand erhoben worden. Der Schuldige ist ein Russe. Gestern war in den Straßen und im Theater gränzenloser Jubel.

Newyork. Eine Proklamation des Präsidenten erklärt den Aufstand in Georgia, Nord- und Südkarolina, Virginia, Tennessee, Alabama, Louisiana, Arkansas, Mississippi und Florida als beendet und nimmt alle militärischen Maßnahmen u. s. w. zurück.

## Aus dem Tagebuch eines geheimen Polizei- Officianten.

(Fortsetzung.)

Selbst die Juwelen seiner Schwester hatte er sich heimlich angeeignet, — so tief war dieser bis dahin ehrenhafte junge Mann bereits durch dieses Laster gesunken, — dieselben eben beschliffen, eine schwere Hypothek auf sein Gut abzuschließen, theils um die enormen Ehrenschulden zu bezahlen, theils um, was die stehende Phrase aller Spieler ist — seine erschrecklichen Verluste wiederzugewinnen. Ein neuer vorbereitender Winkeltzug wurde nun wieder vorgebracht.

Mr. Merton hielt sich selbst für einen guten Cartespieler: das Spiel wurde angenommen und man erlaubte ihm jedes Spiel, das er spielte, zu gewinnen, dem Anscheine nach sehr zum Verdruss und Schrecken der Verlierer. Da es genau dieselbe Falle war, in die ich hineingegangen, um so leichter natürlich entdeckte ich sie und war fest davon überzeugt, daß man einen großen Coup beabsichtige.

Ich war in der Zwischenzeit nicht unthätig gewesen, indem ich Sandford im Vertrauen unterrichtete, daß ich in London nur wartete, um eine Summe von vier- bis fünftausend Pfund Sterling, einen Theil von Onkel Pasgrove's Legat zu empfangen, und sodann augenblicklich nach dem alten Yorkshire zurückzueilen beabsichtige.

Es war interessant, des Schurken Augen zu sehen, was ich verthöhlener Weise that, als ich ihm mein Geschäft und meine Absicht mittheilte. Sie glänzten von teuflischem Vergnügen: O Sandford, Sandford! Bei all deiner Niedertrachtigkeit und Schlaueit bist du doch nur ein blinder Wüthstücker, wenn du glauben kannst, daß der Mann, dem du so bitter Unrecht gethan und vollständig ruinirt hast, so leicht die Schuld vergessen sollte, die er dir zurückzahlen hat.

Die Krisis kam sehr bald. Mr. Mertons Hypothekengeld sollte den folgenden Tag gezahlt werden und denselben Tag hatte ich als denjenigen angefaßt, an welchem ich die vorgepiegelten Tausende empfangen sollte.

Mr. Merton, hoch erfreut über seine wiederholten Gewinne im Ecarte und angestachelt durch seinen Freund Sandford, beschloß, statt die Schuldverschreibungen und Verbindlichkeiten, welche die Verschworenen von ihm in Händen hatten, einzulösen, seine Verluste dadurch wieder gut zu machen, daß er all sein baares Geld gegen diese Verbindlichkeiten einsetzte. Hierauf wollten die Gegner, mit anscheinendem Ernste, anfänglich nicht eingehen, aber Mr. Merton, auf's Wärmste von Sandford unterstützt, bestand auf diese Vergünstigung, wie er es ansah, und wurde schließlich abgemacht, daß Ecarte das Spiel sein sollte, durch welches er hoffen könne, sein Vermögen und die innere Ruhe wiederzufinden, welche er so unbesonnen verschertzt hatte. Er versicherte Sandford, daß dies das letzte Mal sein solle, daß er jemals Karten oder Würfel wieder anrühren würde, wenn er glücklich wäre — und war er nicht sicher, zu gewinnen? — Er hätte nur die spöttische Heiterkeit bemerken sollen, mit welcher die Bande Sandford zuhörte, als dieser derselben seine guten Vorsätze wiederholte — wenn er sein Vermögen zurückgewonnen hätte!

Der von Merton wie von den Verschworenen — den Räubern und deren Opfer — so sehnlich erwartete Tag kam endlich und ich erwartete mit fieberischer Angst die heranahende Nacht.

Nur die Hauptverschworenen — acht an der Zahl — sollten gegenwärtig sein; kein Fremder, außer mir, wurde zu diesem krönenden Triumphe eines erfolgreichen Betrügers zugelassen und ich hatte dieses Vorrecht nur dem Mondscheins-Legat, welches ich eben erhalten hatte, zu danken.

Nur einen Wink hatte ich Mr. Merton zu geben gewagt, und das unter dem Versprechen unverbrüchlichen Geheimnisses, auf sein Ehrenwort als ein Gentleman. Er lautete wie folgt: „Halten Sie sich versichert, ehe das Spiel morgen Nacht anfängt, daß die Schuldscheine und Wechsel, welche Sie unterzeichnet, die Juwelen, welche Sie verloren haben, und die Summe in Banknoten oder Gold, welche denselben Betrag ausmachen, den Sie zu riskiren beabsichtigen, in Wirklichkeit auf dem Tische deponirt sind.“ Er versprach mir auf diese Bedingung bestehen zu wollen und ihm ahnte wohl nicht, was Alles davon abhing. Meine Vorbereitungen waren unterdessen vollständig getroffen, und einige Minuten nach 12 Uhr erhielt ich, durch die geklüfterte Lösung, Eintritt ins Haus. Es fand ein heftiger Wortwechsel statt. Mr. Merton bestand darauf, wie ich ihm gerathen hatte, daß eine gleiche Summe wie die, welche er mitgebracht, deponirt werden sollte, indem er sicher war zu gewinnen und seine Verluste bis zum letzten Heller zurück zu haben wünschte; und obgleich seine Schuldverschreibungen, Rechnungen und Verbindlichkeiten, seiner Schwester Juwelen und eine bedeutende Summe in Gold und acht Banknoten zur Stelle waren, fehlte doch immer noch eine bedeutende Summe.

„D, Apropos“, rief Sandford, als er eintrat, „Waters kann Ihnen ja die Summen für ein oder zwei Stunden leihen, — gegen eine Entschädigung —“, fügte er leise hinzu. „Es wird Ihnen bald zurückgegeben werden.“

„Nein, ich danke Ihnen,“ erwiderte ich kalt. „Ich trenne mich niemals früher von meinem Gelde, bis ich es verloren habe.“

Ein malitioser Zug glitt über des Schurken Züge, aber er sagte nichts. Endlich wurde beschlossen, daß einer von der Brüderschaft abgeschickt werden sollte, um die verlangte Summe aufzutreiben. Er war kaum eine halbe Stunde abwesend, als er mit einem Paket Banknoten zurückkehrte. Sie waren, wie ich hoffte und vermuthete, Fälschungen auf fremde Banken. Mr. Merton durchblätterte und überzählte sie und das Spiel begann.

Ich wurde schwindlig vor Aufregung, als es seinen Fortgang nahm, so lebhaft rief es in mir den Abend zurück, der meinen Ruin besiegelte, und ich trank ein Glas Wasser nach dem andern, um mein fieberisches Blut abzukühlen. Die Spieler waren glücklicher Weise zu sehr beschäftigt, um sich um meine Aufregung zu kümmern. Merton verlor fortwährend, ohne Pause oder Unterbrechung. Die Sätze wurden verdoppelt, — verdreifacht, — vervierfacht. Sein Gehirn war glühend, und er spielte, oder besser verlor mit der Wahnsinnigkeit eines Verrückten.

„Horch! was ist das?“ rief plötzlich Sandford, von dessen teuflischen Zügen allmählig die Maske fiel, welche er Merton gegenüber so lange bewahrt hatte.

„Hörtet Ihr kein Geräusch unten?“

Mein Ohr hatte das Geräusch vernommen und ich konnte dasselbe besser als er erklären. Es hörte auf.

„Ziehe die Signalglocke, Adolph,“ fügte Sandford hinzu.

Nicht allein das Spiel, sondern das Athmen der Schurken wurde eingehalten, als sie auf die Entgegnung horchten. Sie kam. Die antwortende Klingel tönte Einmal, zweimal, — dreimal. „Es ist Alles richtig!“ rief Sandford. „Fahrt fort! Die Farce ist nahezu ausgepielt.“

Ich hatte die Offizianten instruirt, daß zwei von ihnen in bürgerlicher Kleidung sich an der Vorderthür einfänden und mittelst der Lösung, die ich ihnen gegeben, Einlaß erhalten und darauf den Thürhüter sofort ergreifen und ihm den Mund verstopfen sollten. Ich hatte sie ebenfalls mit der geeigneten Antwort auf die Warnungsklingel bekannt gemacht, welche in

dreimaligem scharfen Ziehen der Klingelschnur bestand, die mit der Bel-Etage in Verbindung stand.

Ihre Kameraden waren sodann einzulassen; sie hatten dann Alle geräuschlos die Treppen zu ersteigen und so lange am Treppendeck zu warten, bis ich sie auffordern würde einzutreten, um die Spieler zu ergreifen. Der hintere Eingang zum Hause war gleichfalls sicher und geräuschlos bewacht.

Die einzige Furcht, welche mich beunruhigte, war: daß die Schurken zu rechter Zeit alarmirt werden, die Lichter auslöschten, die gefälschten Noten zerstörten und vielleicht durch eine geheime Passage, die ich nicht kannte, entkommen möchten.

Sobald das Spiel wieder begonnen, rüttelte ich mich selbst aus der Verjüngtheit, in welche ich gefallen war, auf und versicherte mich zunächst, daß meine Pistolengriffe leicht zu erreichen waren, — denn ich wußte, daß ich ein gefährliches Spiel mit desperaten Menschen spielte, — ich erhob mich, wandte mich nachlässig zur Thür, welche ich theilweise öffnete, als wenn ich auf eine Wiederholung des Geräusches horchen wollte, das die Gesellschaft so erschreckt hatte. Zu meinem großen Entzücken war der Treppenaussatz und die Treppe mit Polizeioffizianten gefüllt, welche ruhig und ernst wie der Tod dastanden.

Ich zog mich zurück und schritt dem Tische zu, an welchem Mr. Merton saß. Es wurde um den letzten, ganz ungeheuer hohen Einsatz gespielt. Merton verlor. Leichenblaß, verzweifelt, überwältigt sprang er auf und ein heiserer Fluch brach durch seine zusammengebissenen Zähne. Sandford und seine Verbündeten scharren den Raub kaltdunstig zusammen, während ihre Züge von teuflischem Vergnügen aufleuchteten.

(Schluß folgt.)

### Miszellen.

\* General-Lieutenant Grant hat seit Ende des Krieges folgende Geschenke erhalten: Von Bürgern von Philadelphia ein möblirtes Haus im Werthe von 30,000 D., von Bürgern von Galena ein möblirtes Haus und einen Trottoirweg, Werth 15,000 D., Ehrendegen und Equipagestücke 10,000 D., Pferde 10,000 D. werth, von Bürgern Bostons eine Büchersammlung 5000 D., von Bürgern Newports in baarem Gelde 100,000 D., zu letzterem Geschenk haben hauptsächlich A. L. Steward, Wm. B. Astor, Commodore Vanderbilt und andre Millionäre beigetragen, 30,000 D. davon wurden zur Abzahlung einer Mortgage auf das Haus des Generals in Washington verwendet, die übrigen 70,000 D. wurden in 5:20er Bonds angelegt. Alsdann empfing Grant 2000 Doll. zur Anschaffung einer Calische.

\* Vor einigen Tagen wurde die 45jährige Frau Barbara S... in Ottakring bei Wien von Zwillingen entbunden. Die bereits aus 17 Kindern bestehende Familie wurde somit noch um zwei vermehrt. Der Vater, ein äußerst wohlhabender Getreidehändler, soll sich geäußert haben, jetzt dürfe kein Kind mehr nachkommen, da er nur 19 Häuser besitzt, und nicht gerne eine Zerstückelung der Hausanteile vornehmen möchte.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 44:  
Paladin — Saladin — Aladin.

### Frankfurter Course.

Pistolen	9. 44-45	20-Franc-Stücke	9. 24-25
do. Preuß.	9. 56-57	Engl. Sovereigns	11. 46-48
Holl. 10fl.-Stücke	9. 51-52	Russische Imperialen	9. 45-46
Handbanknoten	5. 35-36	Dollars in Gold	2. 28-29